ADVENTJUGEND

WORTGEWANDT

#3 Der Sündenfall

Zusatzmaterial

Der Sündenfall (1. Mose 3,1–24)

Vorgehen

Das folgende Material ist als Ergänzung zur eigenen Arbeit am Text gedacht. Es soll dem Gesprächsleiter **nach** der Beschäftigung mit dem Text zeigen, wo die Schwerpunkte des jeweiligen Abschnitts liegen. Wird selbstständig am Text gearbeitet, werden die daraus gewonnenen Einsichten über dieses Zusatzmaterial hinausgehen.

Zunächst sollen in jedem Gespräch die beobachteten Wiederholungen von einzelnen Worten und Wortgruppen zusammengetragen werden. In einem nächsten Schritt soll nach Mustern und Strukturen gesucht werden, die Hinweise auf das Anliegen des Autors liefern können. Im letzten Teil des Gespräches soll der Fokus auf dem Beitrag des Textes über Gott, die Menschen und seine Erlösung liegen.

Zusatzmaterial

Die Strategie der Schlange offenbart deutlich den Charakter des Versuchers. Ganz bewusst griff er die Frau an, die Gott als Hilfe des Mannes vorgesehen hatte und brachte sie dazu, nicht nur selbst von der Frucht zu essen, sondern auch ihrem Mann davon zu geben. So wurde der Plan Gottes auf perfide Art und Weise ins Gegenteil verkehrt. Statt zu helfen, Leben zu erhalten, wie Gott es tut, wurde die Frau selbst zur Versucherin und half, ihren Mann mit ins Verderben zu stürzen. Das gelang auch deshalb, weil Adam fest an Eva hing und sie nicht verlieren wollte. Der Versucher spekulierte daher darauf, dass er durch Eva auch Adam zur Sünde verführe.

Auch heute noch wendet Satan diese Strategie mit Erfolg an, indem er das Gute, das Gott gemacht hat, verdreht, so dass es den gegenteiligen Effekt hat und uns gerade in den Bereichen angreift, die uns wichtig sind. Wir sehen diese Taktik auch in der Geschichte von Hiob, mit dem Unterschied,

dass Hiob weiter an Gott festhielt. Doch sein Beispiel zeigt eindrücklich, wie weit der Teufel bereit ist zu gehen, um die Menschen zu verführen.

Die Strategie der Schlange bestand auch darin, Gottes Wort in Zweifel zu ziehen und zu verdrehen. Das Beispiel von der Verführung von Eva zeigt, wie wichtig es ist, dass wir uns im Wort Gottes auskennen und wissen, was Gott sagt und was nicht. Hier hilft die Versuchungsgeschichte von Jesus weiter (Matthäus 4,1–11; Lukas 4,1–13). Der Teufel zitierte das Wort Gottes gegen Jesus, doch Jesus hielt der Versuchung stand, weil auch er sich im Wort Gottes auskannte. Es lohnt sich, im Kampf gegen die Versuchungen des Teufels, das Wort Gottes zu studieren.

Sich im Wort Gottes auszukennen ist auch wichtig, da der Mensch, obwohl er Wissen über Gutes und Böses hat, alleine nicht fähig ist, verschiedenste Dinge auf ihren eigentlichen Wert (gut oder böse) zu bewerten. Diese Unfähigkeit der Menschheit wird im Lauf von 1. Mose 1–11 noch einige Male offenbar werden. Im Gegensatz dazu ist Gottes Einschätzung über Gutes und Böses generell richtig (1. Mose 1–2). Dieses Einschätzungsvermögen macht den Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Vergleicht man das Gespräch zwischen der Schlange und Eva (1. Mose 3,1–6) und das Gespräch zwischen Gott und den Menschen, fällt auf, dass beide Fragen stellen. Doch die Art und Weise, wie Gott die Fragen stellt, zeigt einerseits wie Gott Adam und Eva persönlich begegnet und ist andererseits ein Hinweis auf seine Funktion als Untersuchungsrichter. Auch das Gericht ist ein Aspekt, der mit dem Heiligtum zusammenhängt. Gott führt seine Untersuchung im Garten Eden, dem ersten irdischen Heiligtum, durch.

Wer die Konsequenzen für die Schlange, die Frau und den Mann im Zusammenhang der ersten drei Kapitel betrachtet, stellt fest, dass es sich nicht um willkürliche «Bestrafungen» handelt. Stattdessen sind sie unter anderem sowohl sprachlich als auch thematisch eng mit dem Segen Gottes in 1. Mose 1,28–29 verbunden. Dabei spielt in beiden Fällen z.B. das Thema «Fruchtbarkeit» eine wichtige Rolle. Bei der Frau geht es um ihre Fruchtbarkeit, beim Mann um die Fruchtbarkeit des Bodens. Was in diesen Bereichen vorher ohne Anstrengung funktionierte, ist nun gekennzeichnet von Mühsal und harter Arbeit. Dennoch ist Fruchtbarkeit weiter möglich.

Es gibt also Hoffnung, aber sie ist nicht selbstverständlich. Diese Erkenntnis kann den Menschen demütig, aber auch dankbar machen.

Der Text ist reich an Einsichten über die Erlösung. Eine Einsicht betrifft eben diese Konsequenzen für Frau und Mann. Anhand der Mühe, die durch die Sünde ein notwendiger Teil der Geburtserfahrung der Frau und der Feldarbeit des Mannes wurde, lernen die Frau und der Mann über die Erlösung Gottes. Denn auch Gott kostet es Mühe, die Erlösung den Menschen anzubieten. Der versprochene Nachkomme der Frau, Jesus Christus (1. Mose 3,15), wird nur durch Mühe, ja sogar den eigenen Tod, die Schlange überwinden.

Eine weitere Einsicht betrifft Adam und Evas Versuch, ihre Nacktheit, ihr Sündenproblem mit eigenen Mitteln zu lösen. Sie hefteten Feigenblätter zu Schürzen zusammen (1. Mose 3,7). Das reichte natürlich nicht aus, um ihre Furcht vor Gott zu beseitigen und ihr Problem der Nacktheit langfristig zu lösen. Sie versteckten sich, als sie die Stimme Gottes hörten. Später in 1. Mose 3,21 wird gesagt, dass Gott Adam und Eva Leibröcke aus Fell machte, damit sie ihre Nacktheit zudecken konnten. Zur Herstellung dieser Kleider musste offensichtlich ein Tier sterben. Es fällt auf, dass die Lösung des Sündenproblems einerseits einen Tod fordert, andererseits von Gott herkommt. Eigene Versuche, das Sündenproblem zu lösen, funktionieren nie!

Wortgewandt

Projektleitung: Adventjugend
Autoren: Chris Vogel, Dominic Bornand

© 2020 Adventjugend
Alle Rechte vorbehalten